Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich
Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 15 Heft 2/3 April-September 1961

Inhalt

Seite

Ernst Burgstaller: Felsbilder und -inschriften im Toten Gebirge in Oberösterreich. Mit einem Geleitwort von Werner Kiesenhofer (Spital am Pyhrn), einem naturkundlichen Beitrag von Wilhelm Freh (Linz) und Maßaufnahmen von Ludwig Lauth (Micheldorf) 57

Walter Luger: Beiträge zur Musikgeschichte des Stiftes Lambach. II. Vom Barock bis zur Gegenwart 102

Hans Commenda: Unterhaltung in Obernberg am Inn um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert 125

Laurenz Schuster: Das Schloß Wittinghausen in der Geschichte und im „Hochwald" Adalbert Stifters 139

Herbert Jandaurek: Die Totenstraßen 143

Josef Ofner: Das Antlitz der Stadt Steyr im Jahre 1554 150

Helmine von Chezy: Eine Schafberg-Besteigung vor 130 Jahren 153

Norbert Grabherr: Der Burgstall („das Purchstal") 157

Franz Aschauer (†): Die erste „Eisenbahnbrücke" über die österreichische Donau 163

Gustav Brachmann: Zur oberösterreichischen Straßengeschichte 165

Josef Mittermayer: Die Mühlholzkapelle bei Lembach 171

Berichte

Vinzenz Janik: Die erdgeschichtliche Vergangenheit Oberösterreichs 177

Schrifttum

Hans P. Schad'n: Die Wasserburg Neydharting 180

Ernst Burgstaller: Linzer Stadtvolkskunde 182

Kurt Vancsa: Biographisches Lexikon von Oberösterreich 185

Hermann Kohl: Sechzig Jahre landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt Linz 186

V. J.: Landwirtschaftlicher Wasserbau 187

Anhang

Biographisches Lexikon von Oberösterreich 189

Forschungen in Lauriacum 193

Zuschriften an die Schriftleitung:
Dr. Franz Pfeffer, Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26 8 71

Zuschriften an den Verlag:
Institut für Landeskunde von Oberösterreich, Linz a. d. D., Bahnhofstr. 16, Ruf 26 8 71

Druck: Oberösterreichischer Landesverlag, Linz a. d. D.

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Carl J. Jellouschek, Wilhelm A. Jenny, Otto Jungmair, Karl Kaindl, Felix Kern, Frida Kern, Franz Koch, Hermann Kronsteiner, Joseph Kronsteiner, Hanns Kreczi, Hubert Kunz, Franz Loidl, Karl Lugmayer, Theodor Mayer, Franz Neuhofer, Willibrord Neumüller, Ernst Neweklowsky, Florian Oberchristl, Andreas Plenk, Franz Rosenauer, Oskar Sachsperger, Karl Scharrer, Heinrich Seidl, Hans Sittner, Robert Stigler, Franz Stroh, Ludwig Weinberger, Heinrich L. Werneck, Rudolf Wernicke, Alois Wiesinger.

Kurt Vancsa (Linz)

Sechzig Jahre landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt Linz*

Die gut ausgestattete, mit zahlreichen Bildern, Diagrammen und Kartenskizzen, darunter zwölf Farbtafeln, versehene Festschrift (zugleich Tätigkeitsbericht LX/4) gibt einen umfassenden Einblick in den sehr vielseitigen und die verschiedenen praktischen und wissenschaftlichen Probleme berührenden Arbeitsbereich der landwirtschaftlich-chemischen Bundesversuchsanstalt in Linz.

Nach den anläßlich des Jubiläums gegebenen Geleitworten übergeordneter Stellen gibt der Direktor, Dipl.-Ing. Dr. Burggasser, einen Bericht über Organisation und Tätigkeit seiner Institution, die für die Landwirtschaft Oberösterreichs und darüber hinaus für alle Wirtschaftszweige, die mit dieser verknüpft sind, von größter Bedeutung ist. Die Anstalt ist in der heutigen Zeit, in der kein Wirtschaftszweig mehr auf eine entsprechende wissenschaftliche Grundlagenforschung verzichten kann, mit ihren vielseitigen Laboratoriumseinrichtungen nicht mehr wegzudenken. Sie muß entscheidend mithelfen, für die mit dem Anwachsen der Bevölkerung ständig notwendige Ertragssteigerung der landwirtschaftlichen Produktion die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen, was umso schwieriger ist, weil gleichzeitig die landwirtschaftlich genutzte Bodenfläche und auch der in der Landwirtschaft beschäftigte Bevölkerungsanteil ständig zurückgeht.

Berichte von M. Schachl und W. Reiterer informieren über die laufend durchgeführten Saatgut- und Futtermittelkontrollen im Rahmen der bestehenden Gesetze und über die Siloaktion 1956.

Den Großteil der Festschrift nehmen die 16 wissenschaftlichen Beiträge der einzelnen Abteilungsleiter ein, die ihre speziellen derzeitigen Aufgaben und Probleme behandeln. Dabei wird auch die Zusammenarbeit mit anderen, den gleichen Interessen dienenden Institutionen gepflegt.

Da den Stellen, die mit der Anstalt in Beziehung stehen, die Festschrift bekannt ist, soll diese Besprechung vor allem jene Interessenten aufmerksam machen, die nicht unmittelbar damit zu tun haben. Die Aufsätze bieten auch dem Außenstehenden neben der Erörterung einschlägiger Wirtschaftsfragen eine Fülle von Quellenmaterial naturwissenschaftlichen Inhalts.

In einem Überblick über die Landwirtschaft in Oberösterreich geht E. Burggasser auf deren Abhängigkeit von den verschiedenen natürlichen Faktoren (Gestein, Relief, Klima, Wasser und Boden) ein, ferner auf die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse und auf die große Bedeutung, die ihr im Rahmen der gesamtösterreichischen Landwirtschaft zukommt.

Über Versuche mit landwirtschaftlichen Maschinen auf einem der schwierigsten Anwendungsbereiche, der Zuckerrübenausdünnung, berichten G. Frimmel und K. Kaineder. — In unserem während der Getreideernte gewöhnlich feuchtem Gebiet kommt zwecks Erhaltung oder Erreichung einer entsprechenden Qualität nach den Untersuchungen von M. Schachl den Lagerungsverhältnissen (Zusammenhänge zwischen Temperatur und Feuchtigkeit) eine besondere Bedeutung zu. — Hingegen erweist sich nach G. Frimmel und N. Eder die Dauer der Lagerung, im untersuchten Falle über einen 8 Monate langen Zeitraum, ohne wesentlichen Einfluß auf die Qualität. Sie hängt vielmehr von der Sorte und der entsprechenden Düngung ab. — Bezüglich der Keimfähigkeit des Getreidesaatgutes konnte E. Lengauer eine begünstigende Wirkung durch Bakterien und eine behindernde durch Pilze feststellen.

Einen besonders breiten Raum nimmt naturgemäß die Frage der Düngung ein, wobei die verschiedensten und kompliziertesten Zusammenhänge festgestellt werden können, woraus wir den Eindruck gewinnen, daß es sich dabei um ein Arbeitsgebiet handelt, das noch lange nicht voll erschlossen sein wird. Erwartungsgemäß reagieren die einzelnen Fruchtarten, aber auch der Chemismus und Organismus des Bodens (Gusenleitner, S. 155) auf die einzelnen Düngemittel verschieden. — J. Gusenleitner versucht das günstigste Verhältnis zwischen Standweite der Zuckerrüben und der Stickstoffdüngung zu ermitteln. Es sollen dabei die durch die Vollmechanisierung eintretenden Verluste wieder ausgeglichen werden. — Jodhaltige Düngemittel üben nach G. Frimmel keinen nachweisbaren Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen aus. — H. Schiller teilt interessante Ergebnisse eines mehrjährigen Versuches einer über den normalen Verbrauch der Pflanzen hinausgehenden Nährstoffaufstockung mit, der auf vier in verschiedenen Teilen des Landes gelegenen Betrieben durchgeführt wurde. Danach vermag die Kalkdüngung mit Erfolg die übersäuerten Böden zu normalisieren. Eine Erhöhung des Phosphorsäuregehaltes durch Phosphatdüngung gelang jedoch nur in den lehmigsandigen Böden des Granit- und Gneishochlan-

*Festschrift zum 60jährigen Bestand der landwirtschaftlich-chemischen Bundesversuchsanstalt in Linz. Herausgegeben von Dir. Dipl.-Ing. Doktor Burggasser. Linz 1959, 239 S.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

des, nicht dagegen auf humusreichen Böden. Bei Kali stellt sich nur selten ein entsprechender wirtschaftlicher Erfolg ein. Wesentlich erscheint auch die Feststellung, daß die Mineraldüngung mehr die Vieh- als die Bodenroherträge zu heben vermag.

Bodenkundliche Spezialuntersuchungen wurden in den jeweils ökologisch verschiedenen Teilen des Landes durchgeführt und vermitteln so einen Gesamtüberblick über die Bodenverhältnisse Oberösterreichs. Dazu gehören die mehrfarbigen Karten über den Nährstoffzustand der Böden Oberösterreichs von H. Schiller, V. Janik und N. Eder. Auf ihnen wird der Reaktionszustand (ob sauer oder basisch), woraus sich der Kalkbedarf ergibt, der Phosphorsäurezustand und der Kalizustand der Böden dargestellt. — Eine sehr spezielle Arbeit stellt der Aufsatz „Mikromophologie und Kolloidzustand unterschiedlicher Bodentypen" von F. Blümel, V. Janik und H. Schiller dar. Hier finden wir neben einer Reihe ausführlicher Bodenprofilbeschreibungen verschiedener Bodentypen Oberösterreichs die dazugehörigen Ergebnisse der physikalisch-chemischen Laboratoriumsuntersuchungen in bezug auf Korngrößen, Humusgehalt und die chemisch-mineralogische Zusammensetzung und insgesamt 32 farbige Mikroaufnahmen von Bodendünnschliffen. Es gelang dabei nicht nur, Böden durch verschiedene Methoden zu erfassen (Feldaufnahme, Kolloidanalyse und Dünnschliff), sondern darüber hinaus einen wertvollen Einblick in die Dynamik der Böden zu gewinnen, die sich vor allem in einer fortschreitenden mechanischen Durchschlämmung der Feinstteilchen äußert. Damit werden auch Aussagen über das Alter der Böden auf verschiedenen Terrassen möglich.

Schließlich erhalten wir von J. Gusenleitner und F. Maierhofer für die längst bekannte Tatsache, daß im Mühlviertel die besten Kartoffeln wachsen, eine Erklärung. Die Hochlagen über 600 m mit einer entsprechend niedrigen Sommertemperatur werden nicht durch Virusbefall gefährdet und liefern daher wertvolles Pflanzgut. — Auch das oberösterreichische Landesgetränk, der Most, kommt nicht zu kurz; B. Hofer berichtet über die Ergebnisse der oberösterreichischen Obstweinuntersuchungen.

Bei all der Spezialisierung, die in dem vielseitigen Inhalt der Festschrift zum Ausdruck kommt, wird erfreulicherweise die Tatsache nicht übersehen, daß die Vielzahl der Einzelfaktoren und Kräfte im Landschaftsgefüge zusammenwirkt und etwas Ganzes ergibt. Ihre Zusammenhänge in bezug auf die Bodennutzung zu erkennen, gehört zu den Hauptaufgaben der Anstalt, die damit der oberösterreichischen Landwirtschaft als zentrale Beratungsstelle dient.

Hermann Kohl (Linz)

Landwirtschaftlicher Wasserbau*

Die Unterabteilung „Landwirtschaftlicher Wasserbau" des Amtes der oö. Landesregierung hat einen Gesamtbericht über ihre Tätigkeit von 1945 bis 1955 herausgegeben, in dem die durchgeführten Entwässerungs- und Bewässerungsmaßnahmen landwirtschaftlich genutzter Flächen sowie die Arbeiten und Planungen in bezug auf Wasserversorgung, Kanalbau usw. dargestellt sind. Darüber hinaus werden durch Karten in übersichtlicher Weise die naturgegebenen Zusammenhänge zwischen Wasser, Klima, Geologie und Boden aufgezeigt.

Umfangreiche, statische Angaben vermitteln ein anschauliches Bild der bereits geleisteten Entwässerungsarbeiten, wodurch rund 20.000 Hektar nasse, extensiv bewirtschaftete Streuwiesen zu produktiven Grünlandflächen umgewandelt wurden. Insgesamt sind in Oberösterreich noch ungefähr 100.000 Hektar entwässerungsbedürftig; ein hoher Anteil dieser Flächen liegt im kristallinen Grundgebirge des Mühlviertels und des Sauwaldes.

Die durch mühsame und kostspielige Dränung gewonnene Nutzfläche kann jedoch den Verlust der Landwirtschaft nicht ersetzen, die von 1938 bis 1952 rund 25.000 Hektar für Bau-, Siedlungs-, Straßen- und Industriegelände verloren hat. Diese der landwirtschaftlichen Nutzung entzogene Bodenfläche entspricht fast dem Ausmaß des Bezirkes Eferding und kann durch Melioration gar nicht wettgemacht werden, da die Erntedifferenz infolge der geringen Erträge auf dränierten Flächen noch bedeutend größer ist.

Der weitgesteckte Aufgabenkreis des landwirtschaftlichen Wasserbaues zeigt sich in der großen Zahl von 451 Wassergenossenschaften, die zwecks Erhaltung der bestehenden Anlagen für Bewässerungen und Entwässerungen oder für Wasserversorgung gegründet wurden. Sie sind im landwirtschaftlichen Wassergenossenschaftsverband zusammengeschlossen und ihre Betreuung obliegt dem Wasserbauamt der Landesregierung.

Einrichtungen für Bewässerungen und Beregnungsanlagen sind in Oberösterreich relativ wenig vorhanden, da die Niederschlagsmenge und auch ihre Verteilung im allgemeinen für die Landwirtschaft günstig sind. Trotzdem gibt es örtlich Flächen, die zur Austrocknung neigen, wie zum Beispiel die steilen Südhänge am Abfall des Mühlviertels zur Donau und die eiszeitlichen Schotterfluren der Welser Heide u. a. Auf diesen Flächen sind Bewässerungsmaßnahmen notwendig, und es wurden bisher für rund 500 Hektar Beregnungsanlagen geschaffen.

*Bericht zum Meliorationskataster für Oberösterreich. Herausgegeben vom Amt der oö. Landesregierung, Linz 1959.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische Heimatblätter

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 1961_2_3

Autor(en)/Author(s): Kohl Hermann

Artikel/Article: Sechzig Jahre landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt Linz 186-187